

hochparterre • wettbewerbe 3

Schweizer Fachjournal für Architekturwettbewerbe • Cahiers suisses des concours d'architecture •
Quaderno svizzero del concorso d'architettura • Jahrgang 41 • Heft 3: Juli 2013

Neulich • **«In Anlehnung an die Ordnung SIA 142»**

Jahr des offenen Wettbewerbs • **Wettbewerbsröstigraben**

Hotel Park und Seallee, Heiden

Villa Maraini, Institut Suisse de Rome

Werkstätten, Altstätten • Besuch bei Huber Waser Mühlebach

Schulanlage Glattpark, Opfikon

Lausanne Jardins 2014 • Landing

Wohnüberbauung «Tramdepot Burgernziel», Bern

Requalification du site, château de Chillon

Grundrisskunde • **Wohnen auf 40 Quadratmetern**

Bildersturm • **Museumsschnitt im Landwirtschaftsbau**

Neubau Werkstätten «Rhyboot», Altstätten



Wo heute der Mais wächst, sollen Werkstätten zu stehen kommen.

«Ein wenig anders» • Der Leitsatz des Vereins Rhyboot lautet *Menschen mit einer Behinderung sind wie du und ich, nur ein wenig anders*. Im Stellenwert, der die Arbeit im Leben einnimmt, unterscheiden sich Menschen mit oder ohne Behinderung in keiner Weise. Es steht ihnen zu, stolz zu sein auf ihre Arbeit und auf ihren Arbeitsort sowie auch Wertschätzung und Erfolgserlebnisse zu erfahren. Dafür sollen passende Tagesstrukturen und Arbeitsplätze geschaffen werden, die den individuellen Bedürfnissen des Menschen mit Behinderung entsprechen. Für den Verein Rhyboot ist das Zwei-Milieu-Prinzip wichtig. Das heisst, man arbeitet in der Regel nicht am gleichen Ort, an dem man auch wohnt. Der Arbeitsweg, die verschiedenen Umfelder und die Kontakte spielen eine wichtige Rolle und haben positiven Einfluss auf die Lebensqualität der Menschen mit Behinderung.

Zentralisierte Arbeit und Beschäftigung • Arbeit und Beschäftigung sind zentrale Angebote des Vereins Rhyboot. Die Spannweite reicht von der Hauswirtschaft über die Landwirtschaft, Gärtnerei und handwerklichen Arbeiten bis zur industriellen Fertigung. Zum letzteren Teil gehören die Elektromontage sowie verschiedene Formen von Abpack- und Versandarbeiten. Für Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf besteht ein breites Beschäftigungsangebot.

Die Arbeits- und Beschäftigungsstätten befinden sich zurzeit in teils ungeeigneten Mietobjekten an unterschiedlichen Standorten. Mit dem Neubau wird ein Teil des Arbeitsbereichs zentralisiert, die Abläufe werden optimiert und dadurch verschiedene Synergien genutzt. Der Neubau bietet Platz für die eigentlichen Werkstätten, die Produktion, und für die Beschäftigungsangebote. Zudem wird das Dienstleistungszentrum – die administrative Leitung aller Rhyboot-Angebote – im Neubau untergebracht. Die Mittagspause, inklusive Verpflegung, wird von den meisten Arbeitnehmenden am Standort des Neubaus verbracht. Cafeteria und Verkaufsfläche für Externe sind wesentlich, um den Brückenschlag zwischen Menschen mit und ohne Behinderung zu ermöglichen und auf eine selbstverständliche Teilhabe hinzuwirken. Dieses Verständnis darf sich im Standort am Ortseingang von Altstätten und im Bau selber artikulieren.

Der Neubau soll im Jahr 2016 bezogen werden. Auf einem Teilgebiet soll zu einem späteren, zurzeit noch offenen Zeitpunkt ein Erweiterungsbau realisiert werden können. **Aus dem Bericht des Preisgerichts**

1. Rang • 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 55 000.—

Huber Waser Mühlebach, Luzern

2. Rang • 2. Preis, CHF 35 000.—

raumfindung architekten, Rapperswil

3. Rang • 3. Preis, CHF 20 000.—

Hofmann Pascal Architekt, Zürich

4. Rang • 4. Preis, CHF 10 000.—

Jan Meier / Daniel Hoffmann, Zürich

Jury • Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Werner Binotto, Kantonsbaumeister, St. Gallen

Beat Rothen, Architekt, Winterthur

Heidi Stoffel, Architektin, Zürich / Weinfelden

Ueli Wepfer, Architekt, Kreuzlingen

Martin Engeler, Architekt, St. Gallen (Ersatz)

Jury • Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Urs Peter Cavelti, Beratendes Mitglied Baukommission (Vorsitz)

Meinrad Gschwend, Vorstandsmitglied Rhyboot

Pierrette Fankhauser, Geschäftsführerin Rhyboot

Victor Feierabend, Vorstandsmitglied Rhyboot (Ersatz)

Mit beratender Stimme

Sergio Rageth, Geschäftsleitungsmitglied Rhyboot, Leitung Arbeit

Paul Vogel, Bereichsleiter Werkstätten Rhyboot

Angelika Lampert, Bereichsleiterin Beschäftigung Rhyboot

Daten

Veranstalter: Verein Rhyboot, Altstätten

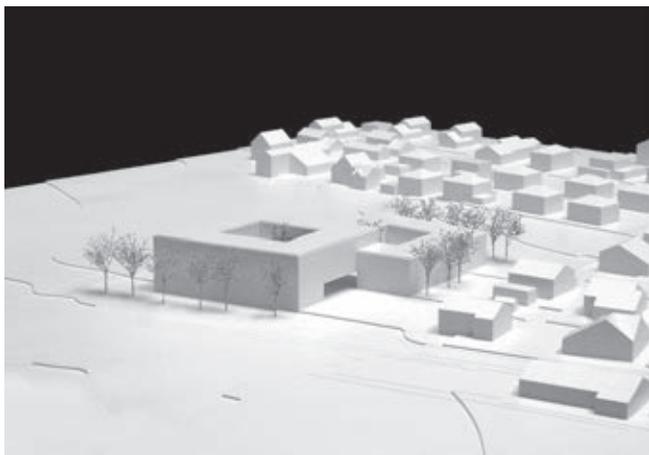
Verfahren: Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Teilnehmer: 46

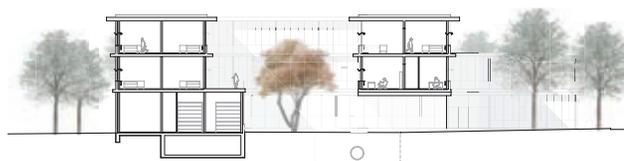
Wettbewerbsbegleitung: Martin Engeler und Nora Bothe,

Armin Benz Martin Engeler, St. Gallen

Jurierung: Februar und März 2013



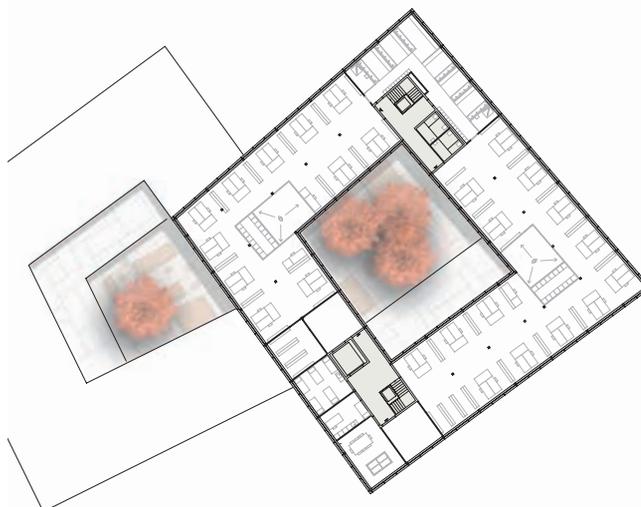
Modell



Querschnitt



Hauptzugang



2. Obergeschoss



In einer Werkstatt

2. Rang • «Albatros»

Architektur: raumfindung architekten, Rapperswil

Mitarbeit: Beat Loosli, Rahel Durot, Stefan Jnglin, Nadja Grischott, Michael Fries

Haustechnik: hps energieconsulting, Erlenbach

Landschaftsarchitektur: tijssen landschaftsarchitektur, Rapperswil

Bauingenieur: Aerni + Aerni Ingenieure, Zürich

Mit einem dreigeschossigen Gebädetrakt an der Strasse und einem rückwärtigen, zweigeschossigen Trakt zur kleinteiligen Wohnbebauung hin gelingt den Verfassern eine gute Integration der Anlage in die Situation. Die beiden Teile bauen auf zwei leicht verzogenen Quadraten auf, die im Inneren zwei offene, etwas enge Höfe generieren und aussen zwei Nischen für den Eingang und die Anlieferung formen. Die Anlage wirkt überschaubar, ist aber zu komplex aufgebaut.

Die Erschliessung ist übersichtlich. Die verschiedenen Zugänge erfolgen über die gedeckten Innenhofbereiche. Die vier Erschliessungskerne sind gut und zweckdienlich angeordnet. Als ideal wird die Organisation des Shops, der Cafeteria und die Lage des Essraums im Südwesten erachtet. Die drei Werkstätten in den Obergeschossen sind gut erschlossen. Der winkelförmige Grundriss ist gut denkbar, etwas störend ist die Stützenreihe in der Mitte des Raums. Die Verwaltung mit den langen, dunklen Korridoren ist wenig attraktiv. Die angedeutete Flexibilität wird durch die komplexe Grundfigur infrage gestellt.

Das vorgeschlagene Lowtech-Konzept lässt sich mit dem schlanken Gebäude gut umsetzen. Dabei leisten die geschützten Innenhöfe gute Dienste. Das Konzept wäre mit einer differenzierteren Fassade mit weniger Glasanteil überzeugender. Die strenge, durchgehende Befensterung mit den immer gleichen Brüstungen verunsichert. Die Institution möchte anders wahrgenommen werden. **Aus dem Jurybericht**



Innenhof mit gedeckten Bereichen



Längsschnitt



1. Obergeschoss



Erdgeschoss

